Donnerstag, 4. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6661. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt 15 Sgr. Auswärts 1 Rt 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Frankfurter Lotterie.

In der am 1. Mai fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 2 Gewinne von 1000 fl. auf No. 11,569 und 22,219. 7 Gewinne von 300 fl. auf No. 534 6086 10,332 16,407 17,775 18,842 19,029. 19 Gewinne von 200 fl. auf No. 253 2631 4135 5756 7410 7945 8954 9673 10,339 12,160 12,615 13,249 13,418 16,943 18,967 19,563 19,731 22,181 24,366.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Lagny, 3. Mai. Die fälligen Verpflegungsgelder sind in Höhe von 19 Millionen am 1. Mai in Rouen und Amiens richtig gezahlt worden.

Paris, 3. Mai. Die Föderirten nahmen nach einer Reihe von Kämpfen den Park und fast den ganzen Ort Issy. Das Fort Issy ist im Süden und Westen bedroht und auf der Pariser Seite eingeschlossen. Heute Nachmittags feuerte Issy noch.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 3. Mai. Die Panzerfregatte „Kronprinz“ ist hier eingetroffen.

Straßburg, 3. Mai. Die „Straßb. Ztg.“ veröffentlicht eine Verordnung des Generalgouvernements, betreffend die Errichtung einer Zolllinie an der Grenze gegen die Schweiz. Die Verpflichtung zur Verzollung beginnt am 5. Mai nach Vorschrift des deutschen Zollvereinsgesetzes und Tarifes. Die zollamtliche Behandlung der Eingänge findet allein durch die Nebenzollämter St. Louis und Hüningen statt.

Wien, 3. Mai. Entgegen den Angaben hiesiger Blätter über angebliche Erklärungen, welche der Unterrichtsminister Jireček im Finanzausschusse bezüglich der Stellung der Regierung zum Dogma von der Unfehlbarkeit und dem Concordate abgegeben haben soll, versichert die „Reichsraths-Correspondenz“ anscheinend offiziös, der Minister habe im Ausschusse auf eine bezügliche Anfrage erklärt, er stehe auf demselben Standpunkte, welchen die Regierung einnahm, als sie die Kündigung des Concordates veranlaßte. Das Unfehlbarkeitsdogma sei wohl als solches eine Angelegenheit der Kirche, jedoch müsse und werde sich der Staat bezüglich der praktischen Folgen dieses Dogmas sein volles Recht wahren.

Versailles, 3. Mai. Vergangene Nacht war eine heftige Kanonade vernehmbar, jedoch soll sich nichts von Bedeutung zugetragen haben. — Hier eingetroffenen Nachrichten aus Paris von heute Morgen zufolge haben die dortigen Journale den Text der von der Versailler Regierung gestellten Sommation vom 30. April bezüglich der Uebergabe des Forts Issy, sowie die Antwort Rossels hierauf veröffentlicht, wonach Letzterer erklärt hat, daß, wenn man ihm nochmals eine solche insolente Forderung zugehen lasse, er den Parlamentär erschießen lassen würde. Die offiziellen Depeschen der Commune thuen der Niederlagen der Föderirten, sowie der Besetzung von Molineaux, des Schlosses von Issy und des Bahnhofes von Clamart seitens der Versailler Truppen, keine Erwähnung. Das durch die Blätter der Commune verbreitete Gerücht von einer angeblichen Demission Mac Mahons ist durchaus unbegründet.

London, 3. Mai. Nach Berichten, welche aus Bombay vom heutigen Tage hier eingetroffen sind, befindet sich Livingstone am Leben und im besten Wohlsein.

Reichstag.

28. Sitzung am 2. Mai.

Vier neue Vorlagen, das Post- und das Posttax-Gesetz sowie die Gesetze, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs in Bayern und betreffend die Kriegsdenkmünze, sind eingegangen. — Das Präsidium wird ermächtigt, die Zuschrift des Newyorker Comités zur Friedensfeier zu beantworten.

Erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Vereinigungen von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche.

Fürst Bismarck: Vor 10 Monaten gab es in Deutschland nicht Einen, der nicht den Frieden mit Frankreich wünschte, so lange er mit Ehren zu halten zu halten war. Aber ebenso einstimmig waren die Deutschen, als der Krieg uns aufgedrängt wurde, entschlossen, wenn Gott uns den Sieg verleihen sollte, nach Bürgschaften zu suchen, welche eine Wiederholung eines ähnlichen Krieges unwahrscheinlicher und die Abwehr, wenn nöthig, leichter machen sollten. Unter unsern Vätern seit 300 Jahren ist kaum eine Generation gewesen, die nicht gezwungen war, den Degen gegen Frankreich zu ziehen. Die Kriege mit Frankreich hatten im Laufe der Jahrhunderte, da sie vermöge der Zerrissenheit Deutschlands fast stets zu unserem Nachtheile ausfielen, eine geographisch-militairische Grenzbildung geschaffen, welche an sich für Frankreich voller Versuchung, für Deutschland voller Bedrohung war und ich kann die Lage, in der wir uns befanden, in der namentlich Süddeutschland sich befand, nicht schlagender characterisiren, als es mir gegenüber von einem geistreichen süddeutschen Souverain einst geschah, als Deutschland gedrängt wurde, im orientalischen Kriege für die Westmächte Partei zu nehmen, ohne daß es der Ueberzeugung seiner Regierungen nach ein selbstständiges Interesse hatte, diesen Krieg zu führen. Der verstorbene König von Württemberg sagte damals: „Geben Sie uns Straßburg und wir werden einig sein für alle Eventualitäten; so lange Straßburg aber ein Ausfallthor ist für eine stets bewaffnete Macht, muß ich befürchten, daß mein Land überschwemmt wird von fremden Truppen, bevor mir der deutsche Bund zu Hilfe kommen kann. Ich werde mich keinen Augenblick bedenken, das harte Brod der Verbannung in Ihrem Lager zu essen, aber meine Unterthanen werden an mich schreiben. Sie werden von Contributionen erdrückt werden, um auf Aenderung meines Entschlusses zu wirken. Ich weiß nicht, was ich thun werde, ich weiß nicht, ob alle Leute fest genug bleiben werden. Aber der Knotenpunkt liegt in Straßburg, denn so lange das nicht deutsch ist, wird es immer ein Hinderniß für Süddeutschland bilden, sich der deutschen Einheit, einer deutsch-nationalen Politik ohne Rückhalt hinzugeben. So lange Straßburg ein Ausfallthor für eine stets waffenbereite Armee von 100 bis 150,000 Mann ist, bleibt Deutschland in der Lage, nicht rechtzeitig mit ebenso starken Streitkräften am Oberrhein eintreten zu können — die Franzosen werden stets früher da sein.“ Der Keil, den die Ecke des Elsaß bei Weißenburg in Deutschland hineinschob, trennte Süddeutschland wirksamer als die politische Mainlinie von Norddeutschland, und es gehörte der hohe Grad von Entschlossenheit, von nationaler Begeisterung und Hingebung bei unseren süddeutschen Bundesgenossen dazu, um ungeachtet dieser naheliegenden Gefahr keinen Augenblick anzustehen, in der Gefahr Norddeutschlands die ihrige zu sehen und frisch zuzugreifen, um mit uns gemeinschaftlich vorzugehen. Daß Frankreich in dieser überlegenen Stellung, in dieser vorgeschobenen Bastion, welche Straßburg gegen Deutschland bildete, der Versuchung zu unterliegen jeder Zeit bereit war, sobald innere Verhältnisse eine Ableitung nach Außen nützlich machten, das haben wir Jahrzehnte hindurch gesehen. Es ist bekannt, daß ich noch am 6. August 1866 in dem Fall gewesen bin, den französischen Botschafter bei mir eintreten zu sehen, um mir mit kurzen Worten das Ultimatum zu stellen, Mainz an Frankreich abzutreten oder die sofortige Kriegserklärung zu gewärtigen. Ich bin natürlich nicht eine Sekunde zweifelhaft gewesen über die Antwort. Ich antwortete ihm: Gut, dann ist Krieg! Er reiste mit dieser Antwort nach Paris; in Paris besann man sich einige Tage nachher anders, und man gab mir zu verstehen, diese Instruction sei dem Kaiser Napoleon während einer Krankheit entrissen worden. Die weiteren Versuche in Bezug auf Luxemburg und weitere Fragen sind bekannt. [illegible] tur sein, die Garantien der auswärtigen Mächte konnten uns nicht viel helfen, denn solche Garantien haben zu meinem Bedauern mitunter nachträglich eigenthümlich abschwächende Declarationen erhalten. Es wurde uns vielfach vorgeschlagen, wir möchten uns mit den Kriegskosten und mit der Schleifung der französischen Festungen in Elsaß und Lothringen begnügen. Ich habe dem immer widerstanden, indem ich dieses Mittel für ein unpraktisches im Interesse der Erhaltung des Friedens ansehe. Es ist die Constituirung einer Servitut auf fremdem Grund und Boden, einer sehr drückenden und beschwerlichen Last für das Souveränetäts-, für das Unabhängigkeitsgefühl desjenigen, den sie trifft. Die Abtretung der Festungen wird kaum schwerer empfunden, als das Gebot des Auslandes, innerhalb des Gebietes der eigenen Souveränetät nicht bauen zu dürfen. Außerdem ist Metz ein Ort, dessen topographische Configuration von der Art, daß die Kunst, um es zu einer starken Festung zu machen, nur sehr wenig zu thun braucht, und dasjenige, was sie etwa daran gethan hat, wenn es zerstört wurde, was sehr kostspielig wäre, doch sehr rasch wiederherzustellen wäre. Ich habe also dies Auskunftsmittel als unzulänglich angesehen. — Ein anderes Mittel wäre gewesen (und das wurde auch von Einwohnern von Elsaß und Lothringen befürwortet), einen neutralen Staat, ähnlich wie Belgien und die Schweiz, an jener Stelle zu errichten. Es wäre dann eine Kette von neutralen Staaten hergestellt gewesen von der Nordsee bis an die Schweizer Alpen, die es uns allerdings unmöglich gemacht haben würde, Frankreich zu Lande anzugreifen; keineswegs aber würde Frankreich an dem, im letzten Kriege ja gehegten, aber nicht ausgeführten Plan gehindert sein, gelegentlich seine Flotte mit Landungstruppen an unsere Küsten zu schicken oder bei Verbündeten französische Truppen zu landen und bei uns einrücken zu lassen. Frankreich hätte einen schützenden Gürtel gegen uns bekommen, wir aber wären, so lange unsere Flotte der französischen nicht gewachsen ist, zur See nicht gedeckt gewesen. Die Neutralität ist aber überhaupt nur haltbar, wenn die Bevölkerung entschlossen ist, sich eine unabhängige neutrale Stellung zu wahren und für die Erhaltung ihrer Neutralität zur Noth mit Waffengewalt einzutreten. So hat es Belgien, so hat es die Schweiz gethan; beide hätten uns gegenüber es nicht nöthig gehabt, aber beide wollen unabhängige neutrale Staaten bleiben. Diese Voraussetzung wäre bei dem neuzubildenden neutralen Elsaß und Lothringen in der nächsten Zeit nicht zugetroffen, sondern es ist zu erwarten, daß die starken französischen Elemente, welche im Lande noch lange zurückbleiben werden, diesen neutralen Staat bei einem neuen französisch-deutschen Kriege bestimmt haben würden, sich Frankreich wieder anzuschließen, und die Neutralität wäre eben nur ein für uns schädliches, für Frankreich nützliches Trugbild gewesen. Es blieb daher nichts anderes übrig, als diese Landesstriche mit ihren starken Festungen vollständig in deutsche Gewalt zu bringen, um sie selbst als ein starkes Glacis Deutschlands gegen Frankreich zu vertheidigen, und um den Ausgangspunkt etwaiger französischer Angriffe um eine Anzahl von Tagemärschen weiter zurück zu legen, wenn Frankreich entweder bei eigener Erstarkung oder im Besitz von Bundesgenossen uns den Handschuh wieder hinwerfen sollte. Der Befriedigung dieses unabweisbaren Bedürfnisses zu unserer Sicherheit stand in erster Linie die Abneigung der Einwohner selbst, von Frankreich getrennt zu werden, entgegen. Alle diejenigen Eigenschaften, die den Deutschen vom Franzosen unterscheiden, werden gerade in der elsässer Bevölkerung in hohem Grade verkörpert, so daß die Bevölkerung dieser Lande in Bezug auf Tüchtigkeit und Ordnungsliebe eine Art von Aristokratie in Frankreich bildeten; sie waren befähigter zu Aemtern, zuverlässiger im Dienst, die Stellvertreter im Militär, die Gendarmen, die Beamten; im Staatsdienst in einem die Proportion der Bevölkerung weit überragenden Verhältniß waren Elsässer und Lothringer; es waren die 1½ Millionen Deutschen, die alle Vorzüge des Deutschen in einem Volke, das andere Vorzüge hat, aber gerade nicht diese, zu verwerthen im Stande waren und thatsächlich verwertheten; sie hatten durch ihre Eigenschaften eine bevorzugte Stellung, die sie manche gesetzliche Unbilligkeit vergessen machte. Ich gehe nicht auf die weiteren Gründe zurück, daß Jeder sich einem großen Staatswesen, welches seiner Fähigkeit vollen Spielraum giebt, leichter assimilirt, als in einer zerrissenen, wenn auch stammverwandten Nation, wie sie sich früher diesseits des Rheins für den Elsässer darstellte. Thatsache ist, daß diese Abneigung vorhanden war und daß es unsere Pflicht ist, sie mit Geduld zu überwinden. Wir haben viele Mittel dazu; wir Deutsche haben im Ganzen die Gewohnheit, wohlwollender, mitunter etwas ungeschickter, aber auf die Dauer kommt es doch heraus, wohlwollender und menschlicher zu regieren, als es die französischen Staatsmänner thun. Wir sind außerdem im Stande, den Bewohnern einen viel höheren Grad von communaler und individueller Freiheit zu bewilligen, als die französischen Einrichtungen und Traditionen dies je vermochten. Wenn wir die heutige Pariser Bewegung betrachten, so wird auch bei ihr eintreffen, was bei jeder Bewegung, die eine gewisse Nachhaltigkeit hat, unzweifelhaft ist, daß neben allen unvernünftigen Motiven, die ihr ankleben und den Einzelnen bestimmen, in der Grundlage irgend ein vernünftiger Kern steckt, sonst vermag keine Bewegung auch nur das Maß von Kraft zu erlangen, wie die Pariser es augenblicklich erlangt haben. Dieser vernünftige Kern [illegible] mune diese hätte, dann würden die Besseren ihrer Anhänger zufrieden sein, — ich sage nicht alle. Wir müssen unterscheiden: die Miliz der Gewaltthat besteht überwiegend aus Leuten, die nichts zu verlieren haben, es giebt in einer Stadt von 2 Millionen eine große Anzahl sogenannter repris de justice, Leute, die man bei uns als unter polizeilicher Aufsicht bezeichnen würde, Leute, die überall, wo es Unordnung und Plünderung giebt, bereitwillig derselben dienen. Es sind gerade diese, die der Bewegung den bedrohlichen Character für Civilisation gegeben haben, durch den sie sich gelegentlich hervorthat, ehe man die theoretischen Ziele näher untersuchte. Neben diesem Auswurf, wie er sich in jeder großen Stadt ja reichlich findet, wird die Miliz, der ich gedacht, gebildet durch eine Anzahl von Anhängern der europäischen internationalen Republik, irischen Feniern, Belgiern, Polen, Garibaldianern und Italienern. Das sind Leute, denen die Commune und die französischen Freiheiten ziemlich gleichgiltig sind, sie erstreben etwas Anderes, und auf sie war natürlich jenes Argument nicht gerichtet, wenn ich sagte, es ist in jeder Bewegung ein vernünftiger Kern. (Heiterkeit.) Solche Wünsche, wie sie ja in Frankreich bei den großen Gemeinden sehr berechtigt sind, machen sich bei dem deutschen Character der Elsässer und Lothringer, der mehr nach individueller und communaler Selbstständigkeit strebt, wie der Franzose, in hohem Grade fühlbar, und ich bin überzeugt, daß wir der Bevölkerung des Elsaß auf dem Gebiete der Selbstverwaltung ohne Schaden für das gesammte Reich einen erheblichen freieren Spielraum lassen können — von Hause aus, der allmälig so erweitert wird, daß er dem Ideal zustrebt, daß jedes Idividuum, jeder engere kleinere Kreis das Maß der Freiheit besitzt, was überhaupt mit der Ordnung des Gesammtstaatswesens verträglich ist. Das zu erreichen, diesem Ziele möglichst nahe zu kommen, halte ich für die Aufgabe jeder vernünftigen Staatskunst, und sie ist für die deutschen Einrichtungen, unter denen wir leben, sehr viel erreichbarer, als sie es in Frankreich nach dem französischen Charakter und der unitarischen Verfassung von Frankreich jemals werden kann. Ich glaube deshalb, daß es uns mit deutscher Geduld und mit deutschem Wohlwollen gelingen wird, den Landsmann dort zu gewinnen — vielleicht in kürzerer Zeit, als man jetzt erwartet. Es werden aber immer französische Elemente zurückbleiben und wir dürfen uns nicht damit schmeicheln, sehr rasch an dem Ziele zu sein, aber wir dürfen denn doch auch nicht verzweifeln, das Ziel, dem wir zustreben, unsererseits noch zu erleben, wenn wir die Zeit erfüllen, welche dem Menschen im Durchschnitt gegeben ist. — In welcher Form zunächst dieser Aufgabe näher zu treten sei, ist die Frage, welche jetzt zuerst an Sie herantritt. Ich möchte Sie bitten, sich nicht auf den Standpunkt zu stellen, daß Sie jetzt schon sich einen festen Gedanken bilden wollen über die Gestaltung der Zukunft, wie sie nach mehreren Jahren etwa sein soll. Dahin reicht meines Erachtens keine menschliche Voraussicht. Ich wenigstens fühle mich nicht im Stande, jetzt schon mit voller Sicherheit zu sagen, wie die Situation nach drei Jahren im Elsaß und in Lothringen sein wird. Es hängt das von Factoren ab, deren Entwickelung, deren Verhalten und guter Wille gar nicht in unserer Gewalt stehen und von uns nicht regiert werden können. Es ist das, was wir Ihnen vorlegen, eben ein Versuch, den richtigen Anfang einer Bahn zu finden, über deren Ende wir selbst noch der Belehrung durch die Entwickelung, durch die Erfahrungen, die wir machen werden, noch bedürftig sind. Und ich möchte Sie deshalb bitten, einstweilen denselben empirischen Weg gehen zu wollen, den die Regierungen gegangen sind, und die Sache einstweilen so zu nehmen, wie sie liegt; sie liegt aber so, daß die verbündeten Regierungen gemeinsam diese Länder gewonnen haben, daß ihr gemeinsamer Besitz, ihre gemeinsame Verwaltung etwas Gegebenes ist, was nach unseren Bedürfnissen und nach den Bedürfnissen der Betheiligten in Elsaß und Lothringen modificirt werden kann; aber ich möchte dringend bitten, sparen Sie sich, ebenso wie es die verbündeten Regierungen machen, das Urtheil über die Gestaltung, wie sie definitiv einmal werden kann, noch auf. Haben Sie mehr Muth, die Zukunft zu präjudiziren, als wir haben, so werden wir Ihnen bereitwillig entgegenkommen, da wir unsere Arbeit ja doch nur gemeinschaftlich betreiben können, und grade die Vorsicht, mit der ich die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen kund gebe, mit der dieselben sich die Ueberzeugung gebildet haben, zeigt Ihnen zugleich die Bereitwilligkeit, in der wir uns befinden, uns belehren zu lassen, wenn wir irgend einen besseren Vorschlag erhalten, namentlich wenn er sich durch die Hand der Erfahrung, selbst einer kurzen Erfahrung, als der bessere bewährt haben sollte; und wenn ich unsererseits diesen guten Willen kundgebe, so bin ich sicher, daß er bei Ihnen ebenso vorhanden ist, auf diesem Wege gemeinsam mit deutscher Geduld und deutscher Liebe zu allen, besonders zu den neuesten Landsleuten, das richtige Ziel zu finden und schließlich zu erreichen. (Lebh. allseitiger Beifall.) — Abg. v. Kardorff begrüßt in längerer Rede freudig die Wiederaufnahme der deutschen Gebiete in das deutsche Reich und befürwortet wegen der großen Wichtigkeit des Gegenstandes die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern, was v. Bernuth beantragt hat und empfiehlt. Abg. Reichensperger (Olpe) erklärt im Namen der clericalen Fraction sich gleichfalls für vollständige und unwiderrufliche Vereinigung von Elsaß-Lothringen mit Deutschland (lebhafter Beifall). — Der An- [illegible] samkeit des Reichstages auf die schlechte Verpflegung der in Frankreich zurückgebliebenen deutschen Occupationstruppen. Die Commission beantragt auf Grund der von der Regierung abgegebenen Erklärung über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. v. Goppelt ist durch die frühere Erklärung vom Tische des Bundesraths nicht völlig zufriedengestellt; es sei eine Besserung der Truppenverpflegung dringend zu wünschen. — Abg. Graf Moltke: Wir haben an die Armeecommandos Anfrage gehalten, welche Beschwerden vorliegen und von dem Commando der dritten Armee ist bis jetzt die Antwort eingegangen, es sind keine Beschwerden vorhanden. Natürlich findet ein gewisses Mißvergnügen statt. Nach dem frischen Vorwärtsgehen des Krieges stehen die Leute jetzt fest, sie langweilen und ärgern sich, daß die Unordnungen in Frankreich sie hindern, in die Heimath zurückzukehren. Die Verpflegung ist in der That mit ¾ Pfund Fleisch ausreichend. Außerdem findet eine Geldzulage von 2½ Sgr. statt. Das ist eine ganz bedeutende Ausgabe. Der Vorredner hat hervorgehoben, daß eine französische Armee in Deutschland ganz anders leben würde. Ja das ist eben der Unterschied. (Heiterkeit.) Wir sind eben überall gemäßigter. Ich glaube behaupten zu können, m. H., daß noch niemals ein Krieg und vollends mit solchen Massen geführt worden ist, wo die Armee so gut verpflegt gewesen ist, wie unsere Armee in diesem Feldzuge. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Armee ihrem General-Intendanten und seinen tüchtigen Beamten eine dankbare Anerkennung nicht vorenthält. (Beifall.) — Abg. Metz constatirt aus 17 Feldpostbriefen aus den verschiedensten Theilen Frankreichs übereinstimmende Klagen über die schlechte Verpflegung und wünscht eine genauere amtliche Auskunft. Die Geldzulage von 2½ Sgr. für die Gemeinen und von 5 Frcs. d. h. 40 Sgr. für die Offiziere differirt in etwas sehr abnormer Weise. — Abg. Miquel befürwortet eine möglichst schleunige Rückkehr der Landwehr. — Abg. v. Hoverbeck unterstützt diesen Wunsch. Mindestens müßten die alterältesten Jahrgänge — es werden Leute im 16. Dienstjahre in Frankreich zurückgehalten — wenn irgend möglich entlassen werden. — Der Antrag der Petitions-Commission wird angenommen.

Der Antrag der Conservativen auf Einführung einer Börsensteuer wird vom Abg. Wilmanns durch Recapitulation der gedruckten Motive befürwortet. — Abg. E. Richter: Es ist in der parlamentarischen Geschichte unerhört, daß eine Partei der Regierung gleichsam auf dem Präsentirteller eine von ihr nicht verlangte neue Steuer anbietet. Selbst vom conservativen Standpunkte aus ist es nicht eben geschickt, mit diesem Antrage einen Gesetzentwurf aus dem Grabe zu scharren, der zu dem bekannten Siebengestirn von neuen Steuern gehört, die 1869 der damalige preußische Finanzminister eingebracht hat. Die conservative Partei hat damals für alle diese sieben neuen Steuern gestimmt, natürlich mit Ausnahme der Branntweinsteuer. (Heiterkeit.) Noch niemals hat sich eine Regierung in finanziellen Dingen vor dem Volke ärger bloßgestellt, niemals eine politische Partei sich kurzsichtiger erwiesen, als es damals geschah. Sie, m. H. (zur Rechten), hätten am

wenigsten Ursache gehabt, durch einen solchen Antrag jene Thatsache heraufzubeschwören und sich den Spiegel Ihrer eigenen Sünden vorzuhalten. Sie führen unter ihren Motiven die Verluste des Nationalvermögens durch die Rumänier an. Ja, das ist besonders hübsch von Ihnen (Heiterkeit). In Ihren Reihen sitzen oder saßen ja unzweifelhaft die größten Sachverständigen in dieser Frage. (Sehr wahr! links. Heiterkeit.) Sie müssen also die Verluste, die die kleinen Leute durch die Rumänier erlitten haben, sehr genau kennen. Die Kapitalbewegung läßt sich nicht meistern, am wenigsten durch solche Steuergesetze. Die übermäßige Neigung der Kapitalisten, ihr Vermögen in ausländischen Papieren anzulegen, war bisher hauptsächlich begründet durch die Unsicherheit unserer politischen Lage in den letzten Jahren, die in jedem Augenblick den Ausbruch eines Krieges mit Oesterreich oder Frankreich befürchten ließ. Jetzt, hoffen wir, wird sich diese Neigung den inländischen Gewerbsunternehmungen wieder zuwenden. Diese Börsensteuer bildet nur die erste Nummer in dem Programm der landwirthschaftlichen Interessenvertretung. Würden wir sie annehmen, so würde unfehlbar als zweite Nummer jenes famose Project einer Reichs-Hypothekensteuer in diesem Hause erscheinen. Wir verschließen uns den Leiden des Grundbesitzers durchaus nicht; aber die Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen täuschen sich eben so wie die Socialdemokraten, wenn sie glauben, durch Gesetze könne ihnen geholfen werden. Die Gebrechen liegen viel tiefer; zunächst darin, daß man es vorzieht, ein größeres Gut, aber mit Hypotheken belastet, zu übernehmen, als ein kleines, aber von Hypotheken freies (sehr wahr! links), daß man mit einem zu großen Anlagekapital übernimmt und mit einem zu kleinen Betriebskapital arbeitet, und endlich, daß man politische und sociale Ansprüche macht, für die die Voraussetzung fehlt. Wir hoffen und erwarten mit Sicherheit, daß die Vergrößerung des Reiches zu einem neuen deutschen Reiche es ermöglichen wird, die Staatslast im Allgemeinen zu ermäßigen, und daß die Kriegsentschädigung zu einer allgemeinen Ermäßigung der Steuern den Anlaß geben wird; wir wollen dann eine Steuerausgleichung in dem Sinne, daß die jetzt zu hoch Besteuerten herabgesetzt werden. Wir wollen dann aber uns nicht blos auf die Stempelsteuer beschränken, sondern erwägen, ob jetzt nicht endlich der Moment gekommen ist, die Salzsteuer ganz und gar aus der Welt zu schaffen. (Lebhafte Zustimmung links.) — Dr. Braun beantragt einfache Tagesordnung. Ich rathe dringend ab, Finanzfragen von so außerordentlicher Wichtigkeit in einer so dilettantischen und cavalieren Weise zu betreiben. Ich will damit nicht sagen, daß nicht in Zukunft eine Form der Besteuerung von Börsenabschlüssen und des Verkehrs in Effekten einmal gesucht und gefunden werden könnte. Aber die uns heute dargebotene ist nur ein Embryo, der sich vor der Zeit ins Dasein drängt. Hat er eine innere Lebenskraft, so lasse man ihm die Zeit, sie zu entwickeln. Ueberlassen wir die Initiative zu solchen Anträgen der Bundesregierung, und ich halte es für kein Unglück, wenn wir damit warten, bis wir einen Bundesfinanzminister haben. — Abg. v. Kleist (gegen T.-O.): Wir vertreten mit unserem Antrage nicht blos das Interesse der Landwirthschaft, sondern das des ganzen Immobilienbesitzes. Es ist eine Ungerechtigkeit, wenn die Bewegung desselben einer Besteuerung unterworfen ist, der der Mobilienverkehr immer wiederkehren, und Sie werden sich der Anforderung nicht entziehen können, die Börsen wenigstens mit demselben Maße zu messen, mit dem Sie die einzige Hinterlassenschaft des armen Mannes messen. (Beifall rechts.) — Der Antrag auf einfache T.-O. wird darauf vom Hause angenommen. (Dagegen die Conservativen.)

Antrag Wiggers, betr. die Aufhebung der Zeitungscautionen und der Entziehung der Befugniß zum Preßgewerbe. Abg. Wiggers: Das Cautionssystem ist ein Schutzzoll zu Gunsten der großen Presse gegenüber der kleinen; es ist in sehr vielen Bundesstaaten bereits aufgehoben, so in Bayern, Sachsen, Baden, Thüringen, Oldenburg und Mecklenburg. Daraus geht nothwendig eine Rechtsunsicherheit auf diesem Gebiete hervor, welcher ein Ende zu machen ist. Die Cautionspflicht beschränkt das Preß-Gewerbe, welches nach § 1 der Gewerbe-Ordnung frei ist. Hoffentlich wird der Bundesrath meinen Antrag annehmen, falls der Reichstag sich für ihn ausspricht, denn so verschieden die Ansichten auch sonst sein mögen, die Gründe für die Aufhebung der im Entwurfe genannten Bestimmungen sind sehr erheblich. Man kann einwenden, daß wir mit diesem Gesetz bis zur Einführung eines allgemeinen Preßgesetzes warten sollten. Aber es liegt ein entschiedenes Bedürfniß vor, die Bestimmungen über die Caution sofort in sämmtlichen Bundesstaaten aufzuheben. Drei Petitionen sprechen den Wunsch aus, es möge bis zum Erscheinen eines Preßgesetzes wenigstens ein Nothgesetz in Bezug auf die Caution geschaffen werden. — Abg. Schröder (Lippstadt): Präventivmaßregeln sollten überhaupt nicht mehr geduldet werden. Gerade die Herren von der Rechten hätten ein Interesse, für die Freiheit der kleinen Presse mitzuwirken, nachdem sie in seltener Uebereinstimmung mit der Linken sich dahin ausgesprochen haben, daß die Kanzel aufhören soll, zu politischen Belehrungen der ländlichen Bevölkerung benutzt zu werden. So lasse man ihr also wenigstens die kleine Presse, denn die große dringt in diese Kreise nicht. — Präsident Delbrück: Die verbündeten Regierungen werden auf Grund des Art. 4 der Verfassung ein allgemeines Preßgesetz vorlegen, unwahrscheinlich sei es jedoch, daß sie dabei stückweise vorgehen würden. — Nachdem die Abgg Windthorst, Becker, v. Kardorff und Hoverbeck, namentlich mit Hinweis auf die Cautionslosigkeit der kleinen offiziösen Presse den Antrag befürwortet, wird zweite Lesung im Plenum beschlossen.

Ueber einige Petitionen um Aufhebung des Landbriefbestellgeldes beantragt Abg. Gneist zur Tagesordnung überzugehen, während die Petitions-Commission sie dem Reichskanzleramt zur Berücksichtigung überweisen will. — General-Postdirector Stephan hält die Aufhebung dieser Abgabe aus finanziellen Gründen augenblicklich für nicht ausführbar. Wenn die Postverwaltung den Ausfall von 1½ Mill. Rt., um den es sich hier handele, zu tragen im Stande sei, werde die Aufhebung erfolgen. — Nach Ablehnung des Gneist'schen Antrags wird der der Petitions-Commission angenommen, dagegen geht das Haus über eine Petition, welche verlangt, daß die Landbriefbestellung auch an Sonn- und Festtagen geschehe, sowie über einige andere, welche Herstellung der Portofreiheit für die amtliche Correspondenz wünschen, zur Tagesordnung über.

Die Petitionen der Baptistenprediger Lehmann, Hinrichs u. s. w. sowie des Predigers Uhlich in Magdeburg, betreffend die Gewährung von Corporationsrechten durch ein Gesetz, beantragt die Commission dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abg. Techow befürwortet diesen Antrag auf das dringendste und schildert geschichtlich, wie die preußischen Cultusminister mit diesen Gemeinden umgegangen sind. — Graf Rittberg will nur Ueberweisung der Petition zur Prüfung, da ihm die Competenz des Bundes für diese Frage zweifelhaft erscheint. Auch Reichensperger (Crefeld) will wenigstens zuvor die Façon kennen lernen, nach der die Magdeburger Gemeinde selig werden will und einstweilen ihre Petition ausschließen. Abg. Gneist beweist ihm, daß er nach dieser Façon zu fragen nicht das mindeste Recht hat und daß der Reichstag durchaus competent ist, die Versäumnisse des preußischen Cultusministeriums wieder gut zu machen, das den unwürdigen Standpunkt der Chikanirung gegenüber wohlanständigen, seit Jahren aller Welt bekannten Vereinen eingenommen hat. Er hofft auch, daß die Regierungen mit dem Reichstage gehen werden. — Der Antrag der Commission wird mit sehr großer Majorität angenommen. — Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

✱ Berlin, 3. Mai. Der Reichstag hat die lang ersehnte Vorlage in Betreff Elsaß-Lothringens nicht, wie man vielleicht erwarten konnte, sofort zur zweiten Berathung im Plenum angesetzt, sondern einer Commission überwiesen. Dieser Beschluß war vorher in allen Fractionen als der kürzeste Weg zur Entscheidung gebilligt worden. Da es sich hier, wie der Reichskanzler hervorhob, in der That um ein ganz abnormes Verhältniß handelt, für das die Geschichte kein Beispiel hat, so gingen bisher selbst in den einzelnen Parteien die Ansichten über die Behandlung des wiedergewonnenen deutschen Landes ziemlich weit auseinander. Man hofft, durch die Berathung einer großen Commission, in der alle Parteien vertreten sein werden, zu einer schnelleren Verständigung zu gelangen. Den partikularistischen Mitgliedern des Reichstags und den Klerikalen würde am liebsten die Constituirung eines neuen Partikularstaates, natürlich unter einer katholischen Dynastie, sein. Da diese Idee weder im Bundesrath, noch im Reichstage irgend eine Aussicht hat, so sind die Klerikalen demnächst für eine Annexion an Preußen, indem sie sich von derselben eine Stärkung ihrer Partei im Abgeordnetenhause versprechen. Diese Ansicht findet aber auch unter den Conservativen, wie Liberalen, manche Anhänger. Indessen ist nicht zu zweifeln, daß die überwiegende Mehrheit des Reichstags sich nicht den Gründen des Reichskanzlers entziehen und für die Vorlage in allem Wesentlichen stimmen wird. Die Einbringung des Militair-Pensionsgesetzes noch in dieser Session schien aufgegeben zu sein. Die „Kreuzztg." versichert jedoch, daß das nicht der Fall ist. Die Arbeiten des Reichstages, schreibt die „Prov.-Corr." werden vermuthlich bis in die 3. Woche des Monats Mai fortgesetzt werden. Nach dem Schlusse des Reichstages werden die Provinzial- und Communal-Landtage versammelt werden, um die erforderlichen Beschlüsse Behufs Ausführung des Gesetzes über den Landtage werden außerdem mit der Vorberathung einzelner Provinzialgesetze befaßt werden, welche dem Landtage der Monarchie in seiner nächsten Session vorgelegt werden sollen. Eine außerordentliche Einberufung des Landtages der Monarchie, von welcher früher die Rede war, wird unter den obwaltenden Verhältnissen kaum noch ausführbar sein." — Die hier zusammengetretenen Delegirten der Landschaften haben ihre Berathungen beendet. Es ist gelungen, eine Einigung sämmtlicher betheiligten Institute zu Stande zu bringen und die beabsichtigte Centralisation ins Werk zu setzen. Der von der Kur- und Neumärkischen Landschaft ausgearbeitete Statutenentwurf für dieses Central-Institut ist zum großen Theil unverändert angenommen worden.

— In Sachen der von französischen Kreuzern aufgebrachten Deutschen Handelsschiffe liegt ein Bescheid des Bundeskanzleramts vor, welcher bestätigt, was schon früher über die dabei als maßgebend angenommenen Grundsätze gemeldet wurde. Der Capitän C. Arfert in Rostock hat auf eine bezügliche Eingabe folgende Antwort erhalten: „Auf die gefällige Zuschrift vom 15. d. M., die Wegnahme des von Ihnen geführten, in Rostock heimathberechtigten Schiffes „Alma" betreffend, wird Ew. Wohlgeboren ergebenst erwidert, daß darüber, ob die Rückgabe des genannten Schiffes von Seiten Frankreichs erfolgen wird, zur Zeit Gewißheit noch nicht zu erlangen ist. Die Erwirkung einer vollständigen Entschädigung für Sie und die übrigen in Frankreich gefangen gehaltenen deutschen Seeleute liegt in der Absicht. Bei der Ungewißheit des Zeitpunktes, in welchem der Abschluß der fraglichen Verhandlungen gelingen wird, ist die Großh. Meckl.-Schwer. Regierung von hier aus ersucht worden, den deutschen Besatzungen der in Mecklenburg-Schwerin heimathberechtigten Schiffe, die auf die Zeit ihrer Gefangenhaltung in Frankreich fallende Heuer vorschußweise und vorbehaltlich der Erstattung aus der später für sie zu erwirkenden Entschädigung für Rechnung des deutschen Reiches auszuzahlen. Das Bundeskanzler-Amt. Delbrück."

— Am 1. Mai ist das Vorschußgeschäft — 100 Millionen Francs — der französischen Regierung auf 6 Monate gegen 7½ % Zinsen darzuleihen, seitens der Bankhäuser Morgan in London und Gebr. Sulzbach in Frankfurt a. M. abgeschlossen worden. Die „B.- u. H.-Z." hört, daß auch Berliner Firmen daran participiren werden.

— Für den Wahlkreis Samter-Obornik-Birnbaum ist in Stelle des doppelt gewählten Reg.-Rath Krieger Vice-Präsident a. D. v. Rönne (lib.) zum Reichstagsabgeordneten mit großer Majorität gewählt worden.

— Bei Auflösung der Königlichen Stabswache, die bekanntlich aus Mannschaften aller Regimenter zusammengesetzt ist und deren Aufgabe es während des Krieges ist, die Sicherheitswache im Königlichen Hauptquartier zu geben, ist sämmtlichen Mannschaften eine erst neu gestiftete Anerkennungsmedaille (die sogen. rothe Adlermedaille) verliehen worden. Dieselbe ist von runder Form, aus Silber gefertigt und zeigt auf der Vorderseite auf polirtem Grunde einen rothen Adlerorden, während sich auf der Rückseite ein lateinisches W befindet. Die Oese der Medaille wird durch eine durchbrochene Königliche Krone verdeckt. Getragen wird dieses neue Ehrenzeichen an einem schwarzgeränderten weißen Bande.

— Der Gesundheitszustand des Herzogs von Gotha macht nach dem neuesten Bulletin so erfreuliche Fortschritte, daß die Aerzte den Eintritt der Reconvaleszenz constatiren können.

Straßburg, 2. Mai. Wie die „Straßb. Z." meldet, ist der dem Civil-Commissariate zugetheilte Geh. Justizrath Schneegans vom Reichskanzler nach Berlin berufen worden, um an den Berathungen über die definitive Organisation des Justizwesens in Elsaß und Lothringen Theil zu nehmen.

— Zur Baubefestigung des Platzes Straßburg verlautet, daß, mit Zugrundelegung der im deutsch-französischen Kriege gemachten Erfahrungen, die Hauptvertheidigungslinie in einer allseitigen, mindestens 7 — 8000 Schritte betragenden Entfernung von der Stadt angelegt werden solle, diese selbst wird nur sturmfrei gemacht. Die Befestigungswerke werden sich in genannter Entfernung (etwa 1½ Stunden) nördlich und südlich von Straßburg an den Rhein an- und diesen überspringend, Kehl noch in ihren Bereich einschließen; der nördlichste Punkt wird Höhnheim, der südlichste Illkirch sein. In Folge der so weit vorgeschobenen und aus etwa 20 großen Forts und Werken bestehenden Vertheidigungslinie wird Deutschland ein verschanztes Lager, einen Waffenplatz erhalten, der nur mit Metz und etwa noch mit Mainz verglichen werden könnte.

Kiel, 1. Mai. Die Panzerfregatte „Kronprinz" ist gestern Nachmittag von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. Später soll dieselbe nach Danzig gehen, um von dort die Thetis nach Kiel überzuführen. Die Außerdienststellung der Panzerfregatte „Friedrich Carl" ist angeordnet und hat das Commando bereits Befehl erhalten, mit der Abrüstung zu beginnen.

Flensburg, 27. April. Das Düppeldenkmal, welches bekanntlich aus Sandstein 70 Fuß hoch auf den Düppeler Höhen errichtet werden soll, woselbst schon der Grundbau fertig steht, ist in diesen Tagen per Bahn hier eingetroffen. In vier großen Kisten à 10,000 Pfd wird es hier in ein Kanonenboot verladen und nach seinem Bestimmungsorte gebracht werden. (K. C.)

München, 30. April. Aus Rom wird gemeldet, daß der Vatican einen Geistlichen mit Depeschen und Instructionen nach München sendet, um zu verhindern, daß Professor Friedrich seine geistlichen Functionen fortsetzt.

— 3. Mai. Wie das „Südd. Corr.-B." meldet, beabsichtigt der hiesige päpstliche Nuntius der bayerischen Regierung ein Aktenstück vorzulegen, in welchem der Beweis versucht wird, das die bayerische Staatsverfassung durch das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit in keiner Weise berührt werde. — Professor Friedrich veröffentlicht die Antwort auf die über ihn vom Erzbischofe von München-Freysing verhängte Excommunication. Indem er an die Opposition der deutschen Bischöfe gegen das Verfahren auf dem Concil und gegen das Dogma von der Unfehlbarkeit erinnert, bestreitet Friedrich die Giltigkeit der Concilsbeschlüsse und weist schließlich nach, daß der Erzbischof nicht berechtigt war, ihn zu excommuniciren und daß die Excommunication null und nichtig und wirkungslos sei. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 2. Mai. Dem „Journal de Genève" zufolge ist in Gemäßheit des Auslieferungsvertrages mit Frankreich der ehemalige Präfect Janvier de la Motte hierselbst verhaftet worden. Das Blatt ... welche die französischen Justizbehörden dazu bewogen haben, die Auslieferung des Präfecten zu verlangen, noch nichts bekannt geworden ist. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 2. Mai. Wie der „Indépendance Belge" aus Verviers vom heutigen Tage telegraphisch gemeldet wird, sind mehr als 500 Erdarbeiter und Maurer, welche beim Graben eines Canals im Walde von Herbesthal beschäftigt sind, nach Verviers gekommen, um die Bezahlung der Beträge zu verlangen, die ihnen seitens der Unternehmer, Gebrüder Dechamps, seit 6 Wochen vorenthalten worden sind. Die Arbeiter verlangen, daß die Stadt ihre Forderungen bezahle, und begaben sich deshalb vor das Stadthaus. Der Communalrath wurde für heute Morgen zu einer dringlichen Sitzung einberufen. Die Gendarmen und Polizeiagenten sind consignirt, man spricht davon, militärische Unterstützung herbeizurufen.

— 2. Mai. Wie aus Verviers gemeldet wird, hat der dortige Communalrath beschlossen, die Forderungen der Arbeiter, welche im Walde von Hertogenwalde (nicht Herbesthal, wie zuerst gemeldet) beschäftigt waren, zu befriedigen. Es ist hiermit jede Besorgniß vor einer Ruhestörung geschwunden.

— 3. Mai. Wie der „Indépendance Belge" vom heutigen Tage gemeldet wird, ist in Verviers und Stembert die verflossene Nacht völlig ruhig vorübergegangen; dagegen ist es in Goé (Provinz Lüttich bei Limburg) zu Ruhestörungen gekommen, indem die dortigen Arbeiter auch für die Tage, an welchen nicht gearbeitet war, Lohn forderten, welches Verlangen von den Arbeitgebern zurückgewiesen wurde. Es kam zum Handgemenge zwischen Gendarmen und Arbeitern, wobei auf beiden Seiten Verwundungen vorkamen. Seitens der Behörden sind die nöthigen Maßregeln getroffen, um der Wiederkehr solcher Vorfälle vorzubeugen. (W. T.)

England.

London, 1. Mai. Oberhaus. Lord Granville theilt mit, daß die Bevollmächtigten der gemischten Commission zur Schlichtung der anglo-amerikanischen Differenzen übereingekommen sein, über die Arbeiten der Commission bis zur Ratification des Vertrages Stillschweigen zu beobachten. — Unterhaus. Smith bringt eine Motion ein, welche die Erhöhung der Einkommensteuer für inopportun und ungerechtfertigt erklärt, da sie hauptsächlich die ärmeren Klassen hart treffe. Lord Stanfield erklärt hingegen, daß er die Erhöhung aufrecht erhalten müsse; sie werde jedoch nur eine vorübergehende sein und binnen einigen Jahren eine Reduction eintreten. — Die internationale Ausstellung wurde heute vom Prinzen von Wales eröffnet. Das diplomatische Corps und die Minister wohnten der Feierlichkeit bei. (W. T.)

— 2. Mai. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung griff Warde Hunt die Finanzpolitik der Regierung an. Der Kanzler der Schatzkammer, Lowe, vertheidigt dieselbe unter Hinweisung auf die Nothwendigkeit, das Land in Vertheidigungszustand zu setzen. Gegen weitere Angriffe rechtfertigt Gladstone die Ansätze des Budgets und hebt hervor, daß die liberalen Regierungen die Steuern um 6 und die Staatsschuld um 10 Millionen herabgemindert haben. Disraeli spricht sich gegen die vorgeschlagene Erhöhung der Einkommensteuer aus, durch welche das Land beunruhigt werde. Schließlich wurde der Antrag Smith's, die Erhöhung der Einkommensteuer für ungerecht zu erklären, mit 335 gegen 250 Stimmen verworfen und die neue Einkommensteuer vom Hause angenommen. — Die „Times" bespricht diesen Beschluß und glaubt, die Majorität des Hauses habe das Amendement Smith's nicht deshalb verworfen, weil sie dasselbe prinzipiell mißbilligte, sondern blos aus Schonung für die Regierung. Der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf sei niemals wahrhaft berathen, vielmehr von allen Seiten stillschweigend verurtheilt worden. Ein derartiges Votum sei ein schlimmes Anzeichen für die Zukunft. Die „Times" spricht schließlich die Hoffnung aus, es werde das Vorgehen in dieser Angelegenheit keinen Präcedenzfall bilden. (W. T.)

— An dem gestrigen von den Deutschen veranstalteten Friedensfeste nahmen ungefähr 2000 Personen Theil. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff, der bayerische Gesandte Graf Hompesch, sowie der Herzog von Manchester, Carlisle und Prof. Max Müller wohnten der Feier bei. Prof. Müller gedachte in seiner Ansprache der engen Bande, welche das englische und deutsche Volk mit einander verknüpfen und hob hervor, daß fortan diesen beiden Völkern die politische Führung Europas zufallen würde. Die auf den Kaiser Wilhelm, den König von Bayern und die deutschen Fürsten ausgebrachten Hochs fanden enthusiastische Aufnahme.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Das „Journal offiziel" meldet die Verhaftung Cluseret's. — In einem Schreiben nimmt Rossel die ihm übertragene Stellung an und bemerkt, daß er die unbedingte Unterstützung der Executiv-Commission nöthig habe, um nicht unter der Last der Situation zu erliegen. — Einer offiziellen Bekanntmachung zufolge sollen außer der zweiten Enceinte noch 3 Wälle oder Citadellen, und zwar auf dem Trocadero, den Buttes Montmartre und dem Pantheon errichtet werden. Das Commando Wroblewski's wird sich über das ganze linke Seineufer und über die Truppen in den Forts Issy und Ivry erstrecken. — „Rappel" meldet, daß Thiers die Delegirten der Freimaurer sehr kühl empfangen und erklärt habe, er habe seiner Antwort, die er der früheren Delegation der Freimaurer ertheilt, nichts hinzuzufügen. Die Delegirten waren genöthigt zu Fuß nach Paris zurückzukehren. Die Freimaurer beschlossen, daß die Banner auf den Wällen aufgepflanzt bleiben und stets bewacht werden sollten; die dazu bestimmten Wächter blieben unter einem schrecklichen Feuer auf ihrem Posten. Ein offizieller Bericht über den Kampf am gestrigen Abend ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. — Die Versailler Truppen rücken jeden Tag auf der ganzen Linie immer näher. Heute wurde der Angriff gegen Fort Montrouge fortgesetzt. Fort Vanvres hat gleichfalls einen Angriff zu bestehen gehabt. Vor der Redoute Hautes-Bruyères fanden mehrere Gefechte statt. Gestern Abend fand ein Kampf bei Neuilly und Asnières statt; derselbe war hauptsächlich ein Geschützkampf. Heute wurde kein Sturm seitens der Versailler Truppen unternommen. An dieser Stelle wurde nur wenig geschossen. Ein allgemeiner Angriff wird erwartet. Dombrowski zeigte gestern dem Maire von Neuilly an, er möchte den Ort von den Bewohnern binnen 24 Stunden räumen lassen, widrigenfalls er genöthigt sein würde, strengere Maßregeln zu ergreifen.

— Gestern Abend fand eine sehr bewegte Sitzung des geheimen Comités der Commune statt. Diejenigen Mitglieder der Commune, welche die Candidatur Cluseret's befürwortet hatten, wurden lebhaft interpellirt. Schwere Anschuldigungen wurden gegen Cluseret und Mégy vorgebracht und es war sogar die Rede davon, dieselben binnen 48 Stunden erschießen zu lassen. — Die Eisenbahngesellschaften haben die von ihnen geforderten Contributionen bezahlt. Die Commune hat im Ganzen 1,680,000 Frcs. in Empfang genommen. Die Summen, welche Seitens der Commune den Eisenbahngesellschaften auferlegt sind, sollen künftighin alle 8 Tage bezahlt werden. (W. T.)

— 2 Mai. „Agence Havas" meldet: Eine gestern vom „Moniteur" gemeldete Nachricht, Dombrowski und sein Generalstab seien von den Versailler Truppen gefangen genommen, hat sich durchaus nicht bestätigt. Ebenso sind die Mittheilungen der Journale „Moniteur" und „La Patrie" über die im Fort Issy stattgefundenen Ereignisse gleichfalls unrichtig. Die Versailler Truppen haben das Fort niemals besetzt gehabt. Nach der plötzlich entstandenen Panik am 29. April haben Freiwillige der Föderirten das Fort unter großen Opfern mit einer geringen Truppenanzahl wieder besetzt. Hierauf haben sie den Versailler Truppen die von diesen in einer Entfernung von 300 Meter von dem Fort angelegten Verschanzungen wieder entrissen, sowie eine auf der linken Seite des Forts belegene von den Versailler Truppen besetzte Barrikade, und den Kirchhof von Issy genommen, worauf die Regierungstruppen sich auf Molineaux zurückzogen. Ein weiterer Versuch der Föderirten, auch die Position von Molineaux wiederzunehmen, wurde jedoch mit Verlust zurückgewiesen. Augenblicklich macht man energische Anstrengungen, damit die Besatzung das Fort Issy halten kann. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um das Fort nöthigenfalls in die Luft zu sprengen. — Heute fand nur ein unbedeutendes Feuergefecht auf der ganzen Linie statt. Dombrowski ist diesen Nachmittag in Paris eingetroffen; viele föderirte Truppen sind diesen Morgen nach Neuilly gesandt, wo jeden Augenblick ein erneuter Angriff der Versailler erwartet wird. Die Aufstellung des Gerüstes um die Vendômesäule behufs ihrer Abtragung hat begonnen. Alle großen Barrikaden in Paris werden durch feste, sehr starke Erdwerke ersetzt, von denen viele auf der Vorderseite mit Trancheen versehen sind. (W. T.)

— 3. Mai, Morgens. Nach Mittheilungen, welche seitens der Commune verbreitet werden, haben die Versailler Truppen Moulin Saquet gestern Abends heftig angegriffen, sind jedoch zurückgewiesen worden. Im Orte Issy fand ein Infanteriegefecht statt. Die Versailler Truppen, welche bereits bis zur Mairie vorgedrungen waren, wurden schließlich wieder zurückgedrängt. Auf beiden Seiten sind die Verluste empfindlich. Auch in der Richtung von Neuilly wurde gekämpft, doch sind, wie seitens der Commune gemeldet wird, alle Angriffe der Versailler Truppen abgewiesen und behaupteten beide Theile ihre ursprünglichen Stellungen. — Gestern fand eine Sitzung des Wohlfahrtsausschusses statt, welcher Rossel beiwohnte. — Die Demolirung der Vendomesäule soll am 8. Mai erfolgen.

Versailles, 1. Mai. In der Nationalversammlung bestätigte Picard, daß Unruhen in Lyon stattgefunden und der Präfect Valentin verwundet sei, die Ordnung sei jedoch vollständig wiederhergestellt und die Schuldigen verhaftet. (W. T.)

— 2. Mai. Das Fort Issy ist in Folge der Einnahme des Bahnhofes von Clamart und des Schlosses von Issy nunmehr fast vollständig cernirt. — Das Resultat der Municipalwahlen ist befriedigend; sie sind vorwiegend im Sinne der gemäßigten Republikaner, mithin für die gegenwärtige Regierung günstig ausgefallen. Nur in einigen Städten, wie in Angers, Le Mans und Perigueux trugen die Radikalen den Sieg davon, dagegen ist das Wahlergebniß in Toulouse, Marseille, St. Etienne und anderen größeren Städten befriedigend. Eine große Anzahl von Wählern hat sich der Abstimmung enthalten. — In der Nationalversammlung theilte Picard mit, daß in der verflossenen Nacht sowie heute Morgen sehr wichtige Operationen ausgeführt worden seien. Er bestätigte ferner die Besetzung des Bahnhofes von Clamart, sowie des Schlosses von Issy. Die erzielten Resultate seien bedeutender wie alle vorhergehenden. Die Operationen würden fortgesetzt. (W. T.)

Italien.

Florenz, 1. Mai. Der Senat setzte die Berathung des Garantie-Gesetzes fort und verwarf hierbei das Amendement Bigliani's, welches die Aufhebung des Placetum regium verlangt. — Wie aus Rom gemeldet wird, war daselbst gestern anläßlich des Jahrestages der Revolution von 1849 eine Demonstration beabsichtigt, dieselbe scheiterte jedoch gänzlich in Folge der von der Regierung getroffenen Maßregeln, sowie der Haltung der Bevölkerung. Wie versichert wird, hatte die Regierung Kenntniß von Umtrieben der internationalen Gesellschaft erhalten, welche Störungen der Ordnung in mehreren Städten beabsichtigen. (W. T.)

— 2. Mai. Der Senat beendigte heute die Discussion über das Gesetz betreffend die dem Papste zu gewährenden Garantien. Nachdem einige Amendements zurückgezogen, andere unter Beistimmung seitens der Regierung angenommen waren, wurde schließlich der ganze Gesetzentwurf mit 105 gegen 20 Stimmen angenommen. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts kündigte die Einbringung einer Vorlage über die Freiheit des Unterrichts an.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. Heute fand das Erinnerungsfest an die Erhebung Spaniens gegen die Franzosen im Jahre 1808 statt. Der König und die Königin wohnten der Feier bei, welche in vollkommenster Ruhe verlief. Nur im Café International, dem Versammlungsorte der Republikaner, fanden Unordnungen statt und bedrohte die Volksmenge die im genannten Café Versammelten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. (W. T.)

— 3. Mai. Der Ministerrath nahm das vom Finanzminister vorgelegte Finanzproject einstimmig an. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 2. Mai. Der Khedive hat die Anzeige hierher gelangen lassen, daß die Befestigungsarbeiten am Suezkanal eingestellt sind. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 1. Mai. Die Schlußverhandlung gegen die der Mitschuld in der Marathon-Affaire Angeklagten hat begonnen. — In der Kammer legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor, wodurch die Berghalden des Laurion-Gebirges für Nationaleigenthum erklärt werden. (W. T.)

Amerika.

Washington, 1. Mai. Dem monatlichen Finanzberichte zufolge verminderte sich die Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat April um 6,125,000 Doll. Im Staatsschatze befanden sich am 1. Mai 106,500,000 Doll. an baarer Münze und 12,750,000 Doll. Papiergeld. (W. T.)

Danzig, den 4. Mai.

* Daß gemeinnützige und zeitgemäße Einrichtungen Nachahmung finden, beweist wiederum, daß die hiesige St. Barbara-Kirche auf Langgarten, gleich der St. Bartholomäi-Kirche, binnen kurzer Zeit mit einem Heizapparat versehen werden wird. Die Erwärmung soll indessen nicht, wie in der letztgenannten Kirche, mittelst Oefen, sondern durch Röhren, welche den Fußboden durchziehen, also durch sogenannte Luftheizung, bewirkt werden. Diese vom Herrn Baumeister Halbritter auszuführende Einrichtung wird die Barbara-Gemeine einem Wohlthäter zu verdanken haben, dessen Name, seinem entschieden ausgesprochenen Willen gemäß, verschwiegen bleiben soll.

* Heute stürzte auf der Königl. Werft der Takler Knaak vom Zwischendeck der Fregatte in den Schiffsraum; er wurde besinnungslos ins Lazareth geschafft.

— Im Dorfe Mühlbanz bei Dirschau brannten am Sonntag Wohnhaus, Scheune und Stallungen des Hofbesitzers Czizewitz und Scheune und Stallungen des Besitzers Knoof total nieder, wobei 12 Pferde, 16 Haupt Rindvieh, 114 Schafe und 27 Schweine, so wie vieles andere Vieh in den Flammen umkamen.

— Herr Bürgermeister Kosse aus Lautenburg veröffentlicht im Graudenzer Geselligen eine lange Erklärung, aus der wir entnehmen, daß die Pflanzung der auf seinen Befehl entfernten sog. Friedenseiche von 12 als „unruhigen Köpfen" bekannten Männern und entgegen einem ausdrücklichen Verbot geschehen sei. Demnächst werde eine offizielle Feier stattfinden und bei dieser eine Friedenseiche gepflanzt werden.

Thorn, 1. Mai. Die Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den Thorn-Culmer Wahlbezirk ist auf den 11. Mai festgesetzt. Der Thorner Kreis ist auch diesmal wieder in 89 Wahlbezirke zerlegt. Das deutsche Wahlcomité hat seine Thätigkeit mit verstärkten Kräften begonnen, wird voraussichtlich auch größeren Eifer entwickeln, als bei dem Wahlact vom 3. März und hoffentlich auch mehr Entgegenkommen finden. — Ueber die Ankunft der Pontonbrücke aus Graudenz ist Seitens des Pionier-Commandos in Danzig dem Magistrat auf mehrfache Anfragen noch kein Bescheid zugegangen, so daß die Aufstellung der Pontons wohl erst in der Mitte d. M. zu erwarten ist. Die Pioniere, welche die Brücke aufstellen sollen, sind noch immer in Danzig und scheinen noch keine Ordre nach Thorn erhalten zu haben. Jeder Tag der Verzögerung bringt unserer Stadt und namentlich den Handel- und Gewerbetreibenden empfindliche Verluste. (Brb. Ztg.)

Königsberg, 3. Mai. Die Genesung des Dr. Joh. Jacoby, dessen Krankheit sich in voriger Woche etwas verschlimmert hatte, schreitet jetzt wieder regelmäßig fort. (K. H. Z.)

— In der „Germania" lesen wir folgende Rückzugs-Erklärung: „Unterscheidend zwischen wahrer und falscher Unfehlbarkeit (sic !) des päpstlichen Lehramts (vergl. Bischof Feßler's betreffende Schrift nebst der Erklärung des Bischofs v. Hefele vom 10. April), und die Lösung aller Schwierigkeiten von der Kirche selbst getrost erhoffend, ziehe ich meine, übrigens vor diesseitiger Promulgirung der vaticanischen Decrete gegebene Unterschrift zu dem sog. Königswinterer Proteste gegen das Concil hiermit förmlich zurück, und zwar um so rückhaltloser, je nothwendiger nach unbestrittener Kirchenlehre das Festhalten am Felsen Petri und die Theilnahme an den Gnadenmitteln der Kirche ist. Dr. A. Göbel, Reg.- und Provinzial-Schulrath zu Königsberg in Pr."

Braunsberg. Von den 23 Zöglingen des bischöflichen Convictoriums hierselbst sind 12 (Primaner und Secundaner des hiesigen Gymnasiums), die auch ferner den Religionsunterricht des Hrn. Dr. Wollmann besuchen wollen, aus der Anstalt entlassen worden. Seitens des Gymnasiums war ihnen das Fortbleiben aus den den betr. Religionsstunden bis zum Austrage des zwischen der K. und der bischöfl. Behörde schwebenden Conflictes ausdrücklich freigestellt worden. Um diesen fast mittellosen Convictoristen die Beendigung ihres Gymnasial-Cursus zu ermöglichen, ist für sie von drei Lehrern des Gymnasiums die Privat-Wohlthätigkeit, wie man hört, mit Erfolg in Anspruch genommen worden. (B. Krbl.)

Bromberg. Der Landbaumeister Garbe, seit 1867 technischer Hilfsarbeiter bei der hiesigen Regierung (früher Wasserbau-Conducteur in Hannover), ist zum Wasserbaumeister ernannt worden. Herr Garbe tritt in die Stelle des in den Ruhestand versetzten Canal- und Wasserbau-Inspektors Herrn Baurath Orthmann hierselbst. — Das Ministerium für öffentliche Bauten hat der hiesigen Regierung 32,000 Rp. überwiesen zur Correction der unteren Brahe bis zum Ausfluß in die Weichsel. Die scharfen Krümmungen des Flusses sollen beseitigt und der Fluß mehr grade gelegt werden, um das seit zwei Jahren auf der unteren Brahe eingeführten Dampf-Ketten-Schlepp-Schifffahrt mehr Vorschub zu leisten. Diese scharfen Krümmungen des Flusses waren bisher der Dampf-Ketten-Schlepp-Schifffahrt sehr hinderlich, weil dadurch die Anzahl der von der Weichsel nach Bromberg und dem Canal stromauf zu bugsirenden Kähne und Holzflöße im Verhältniß der Dampfkraft des Kettenschiffes für jede einzelne Tour nur eine sehr beschränkte bleiben mußte. Wird dem Canal mehr Wasser als bisher zugeführt, zu welchem Zwecke eine Dampf-Pumpstation an der Netze unweit Nakel angelegt wird, so daß ununterbrochen Tag und Nacht auch während der trockensten Sommermonate geschleußt werden kann, so ist die Möglichkeit gegeben, das aus Polen kommende nach dem Westen bestimmte Floßholz mittelst der Ketten-Dampf-Schlepp-Schifffahrt auf das Prompteste durch den Canal zu befördern, ohne sich wie bisher der Gefahr auszusetzen, auf der Weichsel bei Eintritt von Hochwasser und Eisgang damit fortgeschwemmt zu werden. Die Monteure von F. Schichow in Elbing sind bereits mit dem Aufstellen der Dampfpumpen an der betreffenden neu errichteten Schleusen-Station beschäftigt.

— Der bisherige K. Eisenbahn-Baumeister Wollanke zu Saarbrücken ist zum K. Eisenbahn-Bau-Inspector ernannt und sind demselben die Functionen eines Vorstehers der betriebstechnischen Centralbüreaus bei der Ostbahn in Bromberg übertragen worden.

Vermischtes.

München, 28 April. Im Residenztheater, wo gestern der „Zerbrochene Krug" von Kleist gegeben wurde, fand eine nicht mißzuverstehende Demonstration statt. Frau Marthe klagt nämlich über den werthvollen Krug, der ihr zertrümmert worden sei und zählt die ehemaligen Schönheiten desselben auf. „Da stand ein Erzbischof", jammert sie, „und dem fehlt jetzt der Kopf." Mit homerischem Gelächter und stürmischem Beifall wurde dies anzügliche Wort vom Publikum aufgenommen und allgemeinste Heiterkeit setzte sich im Zuschauerraum fest. Der König wohnte der Vorstellung bis zum Schlusse bei.

— Eine telegraphische Depesche aus Neapel hat den Tod von Sigmund Thalberg gemeldet. Der ausgezeichnete Künstler starb am 27. April nach 57tägigen schweren Leiden in seiner Villa an einer Lungenentzündung. Thalberg ist 1812 zu Genf geboren und ein natürlicher Sohn des in den fünfziger Jahren verstorbenen österreichischen Oberstkämmerers Grafen Dietrichstein. Er ist ein Schüler Sechter's in Wien gewesen und schwang sich bald zu einer europäischen Berühmtheit als Pianist auf. Man kennt ihn in Paris, London und Newyork so gut als in Wien; in Paris wurde er förmlich vergöttert. Außer vielen Compositionen im Salongenre und sehr verbreiteten Etuden hat er eine Gesangschule unter dem Titel „L'art du Chant" geschrieben. Seine romantische Oper „Florinda" (Text von Scribe), die 1851 in London zur Aufführung kam, hat weniger angesprochen. Thalberg war mit einer Tochter des Sängers Lablache vermählt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Mai. Angekommen 3 Uhr 30 Minuten

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen Mai	78⅞	78 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 6/8	100 4/8
Sept.-Oct.	73	73	Preuß. Pr.-Anl.	119 6/8	119 4/8
Rogg. matt,			3½pCt. Pfdbr.	76⅛	76⅛
Regul.-Preis	51⅛	51⅜	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82⅛
Mai-Juni	51⅛	51⅜	4½ pCt. do. do.	89 4/8	89 4/8
Juli-Aug.	51⅞	52 2/8	Lombarden . . .	96⅝	96
Petroleum,			Rumänier	46⅛	46
Mai 200 ℔	13 8/24	13	Amerikaner . . .	97 6/8	97 6/8
Rüböl 200 ℔	26½	26½	Oester. Banknoten	81⅜	81 7/16
Spir. matt,			Russ. Banknoten	79 4/8	79 4/8
Mai-Juni	16 16	16 16	do. 1864r Pr.-Anl.	120	119
Juli-Aug.	17 9	17 9	Italiener	55	55
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen	229 2/8	229 2/8
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23⅜	6.23⅜

Belgier Wechsel 80½.

Braunschweig. Bei der am 1. Mai 1871 stattgehabten zehnten Serien-Ziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose sind die nachfolgenden 68 Serien gezogen worden: 275 397 468 512 702 789 867 912 997 1013 1052 1135 1192 1216 1219 1493 1737 1937 1966 2136 2283 2301 2750 2881 2954 3382 3643 3758 3763 3837 3884 3965 4214 4241 4336 4358 4427 4643 5076 5379 5543 5572 5889 5954 5957 6047 6332 6336 6699 6931 6933 7049 7316 7330 7545 7564 7988 8283 8296 8326 8374 8724 8972 9329 9584 9621 9658 9861.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 97 $\frac{7}{16}$, Creditactien 267½, Staatsbahn 401½, Lombarden 168¼, Galizier 251½, Böhm. Westbahn 249½, Nordwestbahn 203. Fest.

Wien, 3. Mai. Abendbörse. Creditactien 282,10, Staatsbahn 422,50, 1860er Loose 97,40, 1864er Loose 126,20, Galizier 263,75, Anglo-Austr. 246,25, Franco-Austria 111,75, Lombarden 178,20, Wechslerbank 132,50, Napoleons 9,91½. Anglo-Austrian-Bank stark gewichen.

Amsterdam, 3. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco ruhig, pr. Mai 200, pr. October 209. Raps loco 81½. Rüböl loco 48, pr. Herbst 43½.

London, 3. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen ruhig zu nominellen unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5720, Gerste 2660, Hafer 15,120 Quarters. — Schönes Wetter.

London, 3. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 $\frac{7}{16}$. Neue Spanier 32. Italienische 5% Rente 55½. Lombarden 14 $\frac{3}{16}$. Mexikaner 14⅝. 5% Russen de 1822 85. 5% Russen de 1862 85. Silber 60 $\frac{7}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 45 $\frac{7}{16}$. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90 $\frac{7}{16}$.

Liverpool, 3. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 $\frac{7}{16}$, middling amerikanische 7 $\frac{3}{16}$, fair Dhollerah 5¾—5⅞, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅛, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6¾, Pernam 7½, Smyrna 6½, Egyptische 7¾. — Matt.

Leith, 3. Mai. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 1344 Weizen, 1249 Gerste, 210 Bohnen, 308 Erbsen, 299 Hafer, 6212 Säcke Mehl. Schottischer Weizen 2s niedriger, fremder vernachlässigt, andere Artikel 1s billiger.

Paris, 2. Mai. (Schluß-Course.) 3procent. Rente 52,15. Italiener 56,00. — Verhältnißmäßig belebt.

Antwerpen, 3. Mai. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47½ bez. und Br., pr. Mai 47½ Br. pr. September 51½ Br., pr. September-December 52 bez., 52½ Br. — Behauptet.

New-York, 2. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11⅜, niedrigster 11⅛), Bonds de 1882 111¼ excl., Bonds de 1885 111⅛ excl., Bonds de 1865 113⅜, Bonds de 1904 109¾. Eriebahn 22, Illinois 135¼, Baumwolle 14⅞, Mehl 6 D. 40 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ etwas bessere Kauflust zu alten Preisen,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rp. 78-82 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 76-78 „	60-81 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 73-77 „	
bunt	125-128 ℔	„ 72-76 „	
roth	126-130 ℔	„ 66-76 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 52-54 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 75½ Rp.
Auf Lieferung pr. Mai 126 ℔. bunt 76 Rp. bezahlt.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ geschäftslos, 120 ℔. 46½ Rp. Br.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 47¼ Rp.
Auf Lieferung pr. Frühjahr 1871 120 ℔. 47 Rp. bez., pr. Mai-Juni 120 ℔. 47½ Rp. Br., pr. Juli-August 120 ℔. 48½ Rp. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, kleine 101—106 ℔. 43⅜—46 Rp. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, weiße Koch- 46½—47 Rp. bezahlt, Futter- 40—45½ Rp. bez.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ 40 Rp. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000 ℔ loco 45 Rp. bez.

Spiritus loco pr. 8000% Tr. 15⅛ Rp. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23⅜ Br., ⅜ bez. Westpr. Pfandbriefe 4½% 90 Br., 89½ Gd.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 3d, Hull pr. Dampfer 2s 9d, alles pr. 500 ℔. Weizen engl. Gewicht. Rotterdam pr. Dampfer 24 fl. holl pr. 2400 ℔. Kilo Weizen. Grimsby pr. Segel 12s 6d pr. Load fichtene Balken und □-Sleepers. Dundee pr. Segel 12s pr. Load fichtene Balken. Harlingen, Groningen und Amsterdam 20 fl. holl. pr. 2400 ℔. Kilo Roggen. Flensburg 2½ Sgr. pr. Cubikfuß fichtene Balken und Mauerlatten.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. Mai.

Weizenmarkt gute Kauflust zu unveränderten Preisen. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116 — 120 — 121/23 — 124/25 — 127/28 — 130/1 ℔. von 63/67 — 68/74 — 76/77 — 78/80 Rp., extra schön glasig und weiß 81/82 Rp. pr. 2000 ℔.

Roggen polnischer 120 — 125 ℔ von 46½—49 Rp. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 Rp., große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp. pr. 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 38/40 Rp., bessere von 42/43—44/48 Rp. pr. 2000 ℔.

Hafer nach Qual. 45—46 Rp. pr. 2000 ℔.

Spiritus 15⅛ Rp. pr. 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kühl. Wind: Nord.

Weizen loco war am heutigen Markte reichlich zugeführt, es fand sich auch ziemlich gute Kauflust in Folge dessen dafür, ungeachtet die auswärtigen Depeschen flaue Märkte berichteten. Die heute hier verkauften 1100 Tonnen brachten letzte Preise. Bezahlt wurde für bunt 111/12 ℔., 118 ℔. 60 Rp., bunt 125 ℔. 74 Rp., 127 ℔. 75 Rp., 127/28 ℔. 75½ Rp., hellbunt 119 ℔. 70, 71, 72 Rp., 121/22. 123 ℔. 73, 74 Rp., 124, 124/25 ℔. 74, 74½ Rp., 125 ℔. 76 Rp., 125/26 ℔. 76 Rp., 126 Rp. 77 Rp., 126/27 ℔. 78 Rp., hochbunt und glasig 126 ℔. 77⅔ Rp., 128/29 ℔. 79 Rp., 129/130 ℔. 80½ Rp., 131/132 ℔., 132/133 ℔. 80, 80½ Rp., 81, 81½ Rp. pr. Tonne. Termine 126 ℔. bunt Mai 76 Rp. bezahlt. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 75½ Rp.

Roggen loco in polnischer Waare stark angeboten, ohne Kauflust; 120 ℔. 46½ Rp. erlassen. Inländischer nur an die Consumenten bei kleinen Partien nach Qualität 120 ℔. 47⅔ Rp. pr. Tonne verkauft. Umsatz 20 Tonnen. Termine 120 ℔. pr. 20. Mai (Frühjahr) 47 Rp. bezahlt, 120 ℔ Mai-Juni 47½ Rp. Br., 120 ℔. Juli-August 48½ Rp. bezahlt. Regulirungspreis 122 ℔. 47¼ Rp. — Gerste loco ziemlich unverändert, kleine 101 ℔. 43⅜ Rp., 105 ℔. 44 Rp., 106 ℔ 46 Rp. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ruhig, Futter- 40, 45½ Rp. nach Qualität, bessere 46, 46½ 46½ Rp., grüne 46½ Rp., Victoria- 51 Rp. pr. Tonne bez. — Hafer loco flau, 45 Rp. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco 15⅛ Rp. bezahlt.

Viehmarkt.

Berlin, 1. Mai. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren zum Verkauf angetrieben: 2638 Stück Rindvieh. Obgleich die Zufuhr heute sehr reichlich auf den Markt gekommen, so wurde der Markt doch geräumt, da bedeutende Ankäufe für die Rheinprovinz und für London geschlossen wurden; für 100 ℔. Fleischgewicht 1. Qualität wurden 17—18 Rp. und darüber gewährt, 2. Qual. 15—16 Rp. und 3. Qual. 10—12 Rp. — 3957 Stück Schweine. Bei sehr gedrücktem Handel blieben die flauen Notirungen und konnte die Räumung des Marktes nicht ermöglicht werden, da sich für Platz und Umgegend nur schwacher Bedarf, auch für außerhalb sich nicht besondere Kauflust zeigte; Primawaare mit 15—16 Rp. pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — 8667 Stück Schafvieh überstiegen bei Weitem den Bedarf und wickelte sich der Handel bei Hinterlassung von größeren Beständen sehr träge ab, da derselbe durch Export-Ankäufe nicht unterstützt wurde; 40—45 ℔. Fleischgewicht schwerer Hammel im kahlen Zustande erzielten nur den Preis von 6½—7 Rp. — 1160 Stück Kälber wurden bei der großen Zufuhr im Verhältniß zu dem geringen Bedarf nur schlecht bezahlt.

Schiffsnachrichten.

* Laut Telegramm ist das hiesige Schiff „Eduard Hemptenmacher", Capt. Zielke, glücklich in Westhartlepool angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Mai 1871. Wind: NNO.

Gesegelt: Duintjer, Afina; Rubarth, Johann Gustav, London; Pekelder, Margarethe Hillechina, Holland; alle drei mit Getreide. — Luers, Emma, Wilhelmshafen, Holz.

Den 3. Mai. Wind: NNW., später NNO.

Angekommen: Pellit, Ella Constance (SD.), Rotterdam, leer.

Den 4. Mai. Wind: NNW.

Angekommen: Bruhn, Shamrock, Stettin, Kalksteine. — Domke, Ida (SD.), London, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. Mai. — Wasserstand: 10 Fuß 7 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Krupp, Toeplitz, Eisenbahnschienen und Eisenwaaren. — Wegner, ders., Eisenwaaren. — Dombrowski, Großmann u. Neisser, Eisenwaaren, Reis u. Piment. — Stetz, Rehtz, Soda und Pfeffer. — Lippert, Meyer, Soda. — Redmann, Lindenberg, Stahl, Blech, Eisenwaaren. — Korschke, Töplitz, Eisenwaaren. — Kabel, Haußmann u. Krüger, Eisenblech, Porter, Reis. — Schulze, Dauben, Roheisen, Eisenwaaren. — Meyer, Eschert, Blech, Eisenwaaren, Stahl. — Gusstavius, Dauben, Roheisen. — Müller, Dauben, Eisenwaaren. — Goergens, Schoenbeck u. Co., Salpeter. — Zeitz, Meyer, Asphalt. — Paruschewski, Dauben, Steinkohlen. — Goerke, ders., do. — Schröder, ders., do. — Winiarski, Kloß, do. — Bonna, Siewert, do. — Radzinski, ders., do. — Winerski, Dauben, do. — Jablonski, ders., do. — Wessolowski, Meyer, do. — Majewski, Dauben, do. — Zitzkowski, Davidsohn, Steinkohlen und Seegras. — Stoppel, ders., Steinkohlen. Czarzinski, Kloß, do. — Kletsch, Meyer, Cement. — Kujas, Dauben, Steinkohlen. — Trabzinski, Dauben, Lindenberg, Häute, Cement, Steinkohlen. — Ewald, Meyer, Cement. — Küstenmacher, Dauben, Steinkohlen. Müller, ders., do. — Doberenz, ders., do. — Gajewski, Dauben, do.

Von Danzig nach Wloclawek: Katzke, Großmann u. Neisser, Soda, Chlorkalk, Eisenwaaren. — Ulawski, Siewert, Steinkohlen. — Nußkowski, Kloß, do. — Dreher, Klotz u. Toeplitz, Soda u. Reis. — Kriegstein, Toeplitz, Pantzer, Eisenblech und Blauholzextract. — Kreß, Rosenstein, Steinkohlen. — Tyranski, Rosenstein, do.

Von Danzig nach Plock: Lange, Krahn, Steinkohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: Kollmann, Kloß, Steinkohlen.

Stromab:

	Lst.	Schfl.	
Kapell, Ginsberg u. Co., Wloclawek, Dzg.,	38	—	Weiz.
Oertelbeck, Lebenstein, Warschau, Berlin, Gebr. Sobernheim,	43	45	Rogg.
Kurth, Bernstein, do., Danzig, Moritzsohn,	50	14	do.
Kurth, ders, do., do., ders.,	40	11	Weiz.
Bengsch, ders., do., do., Otto u. Co.,	45	44	Rogg.
Dauer, Nowinski, do., do.,	32	35	Weiz.
Bluhme, Breland, do., Berlin,	37	17	Rogg.
Trzinski, Lebenstein, do., do., Gebr. Sobernheim,	39	18	do.

Briese, Fraude, Slonin, Bromberg, 139 St. h. Holz, 5823 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	337,34	+ 3,2	N., mäßig, dick mit Regen.
3	12	338,50	5,1	NNW., lebhaft, bewölkt.
4	8	337,37	3,2	N., flau, bewölkt.
	12	336,92	5,8	N., flau, hell u. bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 2. Mai.

Berl.-Anh. E.-B.	217½ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	119½ bz
Berlin-Hamburg	154⅝ B	Danz. Hyp.-Pfdb.	93 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	— — [B	Danz. Stadt-Anl.	96½ G
Berlin-Stettin	145¾ bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	77 G
Cöln-Mindener	135¼ bz B	Berl. Pfdbr. 4½%	91 B
Oberschl. Lit. A. u. C.	179⅝ bz	Pommer. 3½% do.	76⅛ bz
do. Lit. B.	163¼ bz	Pos. do. neue 4%	86½ G
Ostp. Südb. S.-B.	63¾ bz G	Westpr. do. 3½%	76⅛ bz
Oester. Silb. Rent.	55⅞ bz	do. do. 4%	82⅝ G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	71¼ bz B	do. do. 4½%	89½ etw b B
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¾ G	Pomm. Rentenbr.	89½ G
Part.-Obl. 500 fl.	101½ G	Preuss. do.	90 B
Deutsch. B.-Anl.	100 bz	Preuss. Bank	155½ bz
5jähr. Schatzsch.	100 bz G	Danz. Privatb.	104½ G
do. in Liv.-Sterl.	100 $\frac{3}{16}$ bz G	Königsb. do.	113 G
Consolidirte Anl.	94 bz	Magdeb. do.	103⅜ et. b B
Freiw. Anleihe	99 bz	Disconto-Com.	144⅝ bz G
Staatsschuldsch.	83 bz	Amerik. rück. 82	97¾ bz B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	142¾ bz	Wien öst. W. 8 T.	81⅝ bz
do. 2 Mon.	141½ bz	Wien öst. W. 2 M.	80¾ bz
Hamburg kurz	150⅝ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	150 bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6.23⅜ bz	Petersburg 3 W.	87½ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 T.	79¼ bz

Heute Abends 7½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben schnell und glücklich entbunden.
Danzig, den 3. Mai 1871.
H. Moritz.

Die heute stattgehabte eheliche Verbindung unserer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Gutsadministrator Herrn **Herrmann Hochschultz** zu Czenstkau bei Neustadt in Westpr., zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 2. Mai 1871.
Steuerrath **Hentschke** und Frau.

Den heute um 2½ Uhr Morgens erfolgten sanften Tod unseres lieben guten Vaters

Daniel Friedrichsen,

in seinem 91sten Lebensjahre zeigen tiefbetrübt an
die hinterbliebenen Kinder.
Danzig, den 3. Mai 1871.

Allen Denen, welche uns in Folge des Ablebens unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, **Leonardo Müller**, so hilf- und liebreich unterstützten, besonders für den schönen Gesang an dessen Grabe, sagen den tiefgefühltesten Dank die trauernde Wittwe
Friederike Müller-Fabricius
und Kinder.

Allen Denjenigen, welche beim Begräbnisse unseres theuren Vaters und Bruders des Kaufmann **F. A. Broese**, uns ihre Theilnahme und Liebe bekundet haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Mewe, den 3. Mai 1871.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Wir bringen dem Publikum in Erinnerung, daß zu den nachstehend angegebenen Zeiten und an den bezeichneten Orten die Impfung der Schutzpocken unentgeltlich stattfindet, und empfehlen die Benutzung dieser Gelegenheiten sowohl für die Impfung von Kindern, wie für die Wiederholung der Impfung bei Erwachsenen.

Es wird geimpft:

1) **Montags** Nachmittag von 5 bis 6 Uhr in der St Bartholomäischule am Schüsseldamm von Herrn Dr. Grundtmann,
2) **Mittwochs** Nachmittag von 5 bis 6 Uhr in der Schule Jopengasse No. 37 von Herrn Dr. Droß,
3) **Freitags** Nachmittag von 5 bis 6 Uhr in der Schule St. Petri-Kirchhof No. 4 von Herrn Dr. Friedländer,
4) **Sonnabends** Nachmittags 5 bis 6 Uhr in der Schule Schwalbengasse No. 1 von Herrn Dr. Wiebe.

In den äußeren Vorstädten erfolgen die Impfungen an jedem **Mittwoch Nachmittags**.

a) in Neufahrwasser in der evangelischen Schule durch Herrn Dr. Neumann von 5 bis 6 Uhr,
b) in Langefuhr in der evangelischen Schule durch Herrn Dr. Grundtmann, von 5 bis 6 Uhr,
c) in Schidlitz in der evangelischen Schule,
d) in St. Albrecht (zugleich für Stadtgebiet und Pfarrdorf) in der Pawlowski'schen Schule, zu c. und d. durch Herrn Sanitätsrath Dr. v. Bockelmann.

Danzig, den 1. Mai 1871.
Der Magistrat.
Das Armen-Directorium.

Bekanntmachung.

Die dem Rittergutsbesitzer Herrn **Heine** auf Narkau gehörigen, in den Gerdiner Wiesen belegenen Ländereien von circa 6 Morgen 287 □Ruthen culmisch Acker und circa 19 Morgen 183 □Ruthen culmisch Wiezen sollen für die Zeit vom 1. Januar 1871 bis dahin 1881 verpachtet werden. Im Auftrage des Herrn Heine habe ich zur Entgegennahme von Pachtgeboten einen Termin auf

Sonnabend, den 6. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.
Die Pachtbedingungen sind vorher bei mir einzusehen.
Dirschau, den 29. April 1971.
Tesmer,
Rechts Anwalt und Notar.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Dampfer „die Erndte", Capitain Scherlau, geht Sonntag, den 7. Mai, von hier nach Stettin.
Näheres bei
Ferdinand Prowe.

Dampfer-Gelegenheit
von Danzig nach Elbing.

Dampfer „Nordstern", Capt. Wulff, geht Anfang nächster Woche von hier nach Elbing.
Ferdinand Prowe.

Auction.

Montag, den 8. Mai 1871, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Königl. Seepackhofe über:
27 Bunde havarirten Eisendraht ex Despatch, Capt. Hicks.
(4335) **Mellien. Joel.**

Die **Sommerfeld**'schen Putz- und Weisswaaren habe ich heute im Ganzen veräussert, so dass der von mir in voriger Woche angekündigte **gerichtliche** Ausverkauf **nicht** stattfindet.
Danzig, den 3. Mai 1871.
Eduard Grimm.

Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Bilanz-Conto.

Activa.

		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
An Actien-Conto							
emittirte Actien . . .		Rℓ. 350,000	—	—			
ab, begebene Actien . .		347,300	—	—	Rℓ. 2700	—	—
Schiffs-Antheile nach Abschreibung 5% lt. Art. 36 des Statuts							
Alexander	37/48tel	Rℓ. 6004	23	9			
Alexander Gibsone	91/128 „	13,372	22	—			
Albion	811/320 „	7940	6	6			
Alsen	117/128 „	34,126	15	9			
Arthur	33/64 „	11,658	8	3			
Concordia	27/32 „	7053	22	6			
David	23/32 „	12,290	18	9			
Düppel	177/256 „	14,647	13	3			
Freiherr Otto v. Manteuffel	13/16 „	8953	22	6			
Der Friede	19/32 „	4399	20	6			
Ferdinand	288/320 „	12,226	15	—			
Forget me not	27/32 „	12,905	4	9			
Hevelius	62/96 „	8037	11	10			
Je sie u. Heinrich	34/64 „	9437	19	9			
Juno	73/96 „	10,113	16	3			
Libertas	9/16 „	9618	22	6			
Laura Maria	115/128 „	28,507	12	9			
Maria Adelaide	50/64 „	15,289	2	—			
Margarethe Blanca	37/64 „	14,938	22	6			
Preuße	564/960 „	4520	24	3			
Shanghai	297/480 „	10,639	12	3			
St. Christopher	95/128 „	23,126	17	—			
Stadt Frankfurt a. O.	87/100 „	19,728	16	8			
Tommy	7/8 „	19,700	18	9			
Der Wanderer	41/64 „	15,823	13	—	335,061	13	—
An Gewinn- und VerlustConto pro 1871 .					39 018	7	8
					Rℓ. 376,779	20	8

Passiva.

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Per Actien-Conto	Rℓ. 350,000	—	—
„ Accept-Conto laufende Accepte	19,000	—	—
„ Alex. Gibsone	7779	20	8
	Rℓ. 376,779	20	8

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

1871		Rthlr.	Sgr.	Pf.
Februar 28.	An Verluste auf die gemachten Reisen der Schiffe	Rℓ. 5953	28	11
	„ Interessen und Wechselstempel .	684	2	3
	„ Einrichtungskosten an Verschreibungs- und Stempelkosten . .	3394	28	1
	„ Assekuranz-Prämien	11,350	14	1
	„ 5 % Abschreibung vom Buchwerth der Schiffsantheile	17,634	24	4
		Rℓ. 39,018	7	8

Credit.

1871		Rthlr.	Sgr.	Pf.
Februar 28.	Per Vortrag auf Gewinn- und Verlust-Conto pro 1871	Rℓ. 39,018	7	8
		Rℓ. 39,018	7	8

Danzig, den 28. Februar 1871.

Der Vorstand.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. J. S. Stoddart. George Mix. Felix Behrend. Otto.

Unterkleider, Camisöler, Hemden in Wolle, Baumwolle u. Halbwolle, Socken, Strümpfe empfiehlt in großer Auswahl **Otto Retzlaff.**



Ausschuß-Porzellan
empfiehlt zu billigen Preisen
H. Ed. Axt
Langgasse 58.

Ausschuß-Porzellan
empfingen in großer Auswahl
Max Schweitzer & Klawitter,
Wollwebergasse No. 9.
F. Ad. Schumann'sche Porzellan-Niederlage.

Königsberger Bier (Wickbolder und Schifferdecker) à Fl. 1 Sgr. 6 Pf., Bayerisch Bier à Fl. 1 Sgr., Putziger Bier à Fl. 1 Sgr., 3 Flaschen 2 Sgr. 6 Pf., empfiehlt
Gustav Henning,
Altstädt. Graben No. 108 am Holzmarkt.

Täglich frische Hefen
empfiehlt **Gustav Henning**, Altst. Gr. 108.

Englische Biscuits
von Huntley & Palmers
in verschiedenen Marken von 10 Sgr. pro Pfund an empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

National-Dank-Stiftung.
Ziehung am 22. Mai c.
Loose à 1 Rℓ. zur Veteranen-Lotterie, Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rℓ. ꝛc. (jedes Loos gewinnt) sind zu haben bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Frankf. Stadt-Lotterie.
Die Loose 1. Kl. 160. Lotterie sind angekommen.
G. B. Schindelmeisser, Hundegasse 30.

Langgasse 69. **H. A. Holst,** Langgasse 69.

empfiehlt von der diesjährigen Leipziger Messe zu sehr billigen Preisen folgende Artikel.

Für Herren.
Mützen, Hüte, Shlipse, engl. beste Regenröcke, Kapuzen, die neuesten Halsbekleidungen und Cravatten.

Für Herren.
Tuchwaaren und Buckskins, Sommer-Stoffe zu Paletots, Jaquets, Beinkleidern, schwarze Tuche für ganze Anzüge.

Für Herren.
Regenschirme, Depot von Unterkleidern, die nicht in der Wäsche einlaufen, gros grain Fabrikat.

Für Knaben.
Dauerhaft und kleidsame Mützen in Seide, Sammet, Tuch und Buckskin.

Für Herren.
Bestellungen auf complete Kleidungsstücke werden auf das Schnellste und Prompteste ausgeführt.

Für Knaben.
Waschächte Buckskins zu Jaquets und ganzen Anzügen.

Großes Lager Erfurter Damenschuhe.

Kinder-Stiefel, kleine a 8 Sgr., etwas größere mit Lackspitzen a 15, 17½, 20 Sgr., ungarische Stiefel a 25 und 30 Sgr., elegant garnirt 1 Rℓ. 20 Sgr.

Serge de brie-Stiefel à 1 Rℓ., mit modernem Absatz 1 Rℓ. 5 Sgr., mit Lackspitzen 1 Rℓ. 10 Sgr., Elastique und Spitzen 1 Rℓ. 20 Sgr., extra hohe Stiefel 1 Rℓ. 20 Sgr., hübsch garnirte 1 Rℓ. 25 Sgr. bis 2 Rℓ. und 2 Rℓ. 10 Sgr.

Haus- und Promenaden-Schuhe, Stramin, Plüsch, Leder, Sammet, Serge de brie garnirt, à 12½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., Gummischuhe in allen Dimensionen.

Der Ausverkauf
des Julius Sommerfeld'schen Concurs-Waaren-Lagers

beginnt **Freitag, den 5. d., zu festen Taxpreisen.**
Es kommen zuerst **seidene Bänder, Tüll, Spitzen, Blonden,** die verschiedenartigsten Putzwaaren, fertige Hüte, Hauben, Aufsätze, Blumen, Stroh- und Filz-Hüte u. s. w. zum Verkauf.
Das Lokal Brodbänkengasse No. 48 ist von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. (4342)

Billards

mit Marmor-, Holzplatten u. mit den anerkannt vorzüglichsten Stahlfeder-Mantinell-Banden
empfiehlt
die Billard-Fabrik
von
J. G. E. Bartz
in Danzig.

Lager von Billardtuchen u. Billardbällen.

Lager von Queues, Queueleder u. Kegel.

GEWERBEFLEISS IST DIE NATIONALKRAFT

EHRENPREIS AUSSTELLUNG FÜR LANDWIRTHSCHAFT UND GEWERBE BROMBERG 1868

Pflaumenkreide
à Pfd. 2 und 2½ Sgr. empfiehlt
Gustav Henning,
Altstädt. Graben 108, am Holzmarkt.

Tilsiter Sahnenkäse
in sehr schöner Qualität empfiehlt
Gustav Henning,
Altstädt. Graben 108 am Holzmarkt.

Zu gerichtlichen Taxpreisen
wird der **Ausverkauf der A. Rosenberg'schen Concursmasse**
fortgesetzt. — Das Lager enthält noch Tuche, Buckskins, Ratine- und Double-Stoffe, alles von der Elle, zur gerichtlichen Taxe.
Ferner **Röcke, Hosen und Westen, Jaquets und Ueberzieher.**
19. 1. Damm 19. (4379)

Billardbälle, Kegelkugeln und Kegel
empfiehlt billigst
G. Gepp, Kunstdrechsler,
(4356) Jopengasse 43.

Das Gut Dembogorsz,
1230 Morgen groß, ungefähr 3 Meilen von Danzig, ½ Meile vom Bahnhofe Kielau entfernt, kommt am 10. Mai dieses Jahres in Neustadt (Westpreußen) zum Verkauf. Der gute Boden, die fast neuen Gebäude, sowie die günstige Lage empfehlen die Besitzung vorzugsweise der Beachtung der Käufer.

Für die Bade-Saison wird in Neufahrwasser eine Wohnung von 2—3 Zimmern mit Küche, wenn möglich auch Eintritt in einen Garten, gesucht.
Adressen werden mit Angabe des Miethspreises unter No. 4339 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Barclay Porter,
frisch vom Faß.
Daniel Feyerabendt.

Bremer Rathskeller.
Maitrank.
(4397) **Carl Jankowski.**

Café Royal.
Ausschank von Bayerisch **Bergschlößchen-Lager-Bier** aus Braunsberg.
H. Mathesius am Krahnthor.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 8. d. M, Abends 7½ Uhr, General-Versammlung im Local der Naturforschenden Gesellschaft, Frauengasse.
Tagesordnung:
1) Berathung über die diesjährige Herbstausstellung und Bewilligung der Gelder hierzu.
2) Technische Mittheilungen.
3) Bericht aus den neuesten Zeitschriften.
4) Besprechung über Sommer-Excursionen.

Der Vorstand. (4380)

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 5. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Stadtverordnetensaale statt.
Der Vorstand.

Münchener Bock.
Heute großes Concert, verbunden mit den Gesangsvorträgen meiner **neu** engagirten Damen-Kapelle. Vorführung des Tingel-Tangel-Cancan, sowie vieler neuer, beliebter der Neuzeit angemessener Piecen. Auftreten eines beliebt. Gesangskomikers. **A. Gutzmer.**

Sanssouci in Schidlitz.
Freitag, den 5. Mai:
großes Fisch- und Krebs-Essen und wilder Schweinebraten, bei musikalischer Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein **H. Sawitzki.**

Im Locale der Ressource zu Kreuzkrug-Schönwiese.
Sonnabend, den 6. Mai: Dritter Vortrag von **A. L. Lua** über Goethes Faust. Anfang 7 Uhr.

Mein zweiter dramatischer Vortrag, Iphigenie, von Göthe, findet Freitag, den 5. Mai, Abends 7 Uhr, im grossen Saale des Gewerbehauses statt. Billete a 12½ Sgr. und drei Billets für 1 Thlr., auch beliebig für den dritten Vortrag, Antigone von Sophokles zu verwenden, sind in der Buchhandlung des Herrn Theodor Bertling, Gerberg. 2, zu haben. Zur gefälligen Theilnahme ladet ergebenst ein
Rich. Türschmann.

Dem Geburtstagskinde **L. L.** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Lebehoch!
Einer für Viele.

---

10 Thlr. Belohnung
sichere demjenigen zu, der einem jungen Kaufmann (verheirathet) zu einer Stellung zu sogleich oder später verhilft. Demselben stehen die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite, ist der deutschen und polnischen Sprache mächtig und mit der Buchführung vertraut. Er sucht eine Stelle als Buchhalter in einem Geschäft oder als Rechnungsführer auf dem Lande, in welchem Fache er bereits gearbeitet.
Offerten bitte unter G. H. M. 130 poste restante Gniewkowo, Reg.-Bez. Bromberg einzusenden. (4334)

Eingesandt.
In den „Neuen Wogen der Zeit" von Donnerstag, den 27. April cr. befindet sich ein langer Aufsatz über das Zusammenfahren eines Segelschiffes mit einem Dampfer. Ich Unterzeichneter aber, der heute noch Zimmermann auf dem in Rede stehenden Dampfer „King of the Belgiens, Capt. van der Heyden" und mich kurze Zeit, durch die Güte meines achtbaren Capitains hier auf Urlaub befinde, erkläre besagten Aufsatz als eine Unwahrheit. Sollte Jemand Interesse daran haben, Letzteres von mir selbst zu hören, den bitte sich nach meiner Wohnung Neufahrwasser, Bergstraße Nr. 5 zu verfügen. Zunächst sei nur gesagt, daß Capt. van der Heyden nicht bei Helsingör in's Wasser gesprungen und ertrunken, sondern heute noch das besagte Schiff führt und sich augenblicklich damit in Reval befindet. Ich glaube es doch der Ehre meines in jeder Hinsicht rechtschaffenen Capitains schuldig zu sein, obiges zu erwidern.
Albert Baltheim,
Schiffszimmermann.

H. Schubert, Coiffeur,
Langgasse No. 36,
empfiehlt seine eleganten Salons zum **Haarschneiden, Frisiren** und **Shampooing**.
Fabrik künstlicher Haararbeiten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.